

Sigismund an die Prager vom Herbst 1419. Hsl. Überlieferung und Edition], *Mediaevalia Historica Bohemica* 18/2, 2015, S. 163–178, engl. Zusammenfassung S. 178, macht den Versuch, die Entstehungsumstände des Briefes zusammenzufassen, der zwar seit der zweiten Hälfte des 18. Jh. der Forschung bekannt ist, doch um den bislang längst nicht alle Fragen zufriedenstellend beantwortet sind. Unter Bezugnahme auf die Basler Abschrift wird heute Kaspar von Lewbic als Autor angesehen, der in der Kanzlei König Wenzels IV. tätig war und später in die Dienste König Sigismunds trat. B. macht darauf aufmerksam, dass der Schreiber Katholik war und alle radikalen Änderungen einschließlich des Laienkelchs ablehnte. Da eine Reihe von Problemen auch weiterhin offen bleibt, wird der Studie eine kritische Edition des Briefes beigegeben (S. 172–177).

Martin Wihoda

Aleksandar KRSTIĆ, *Two Unpublished Latin Letters of Despot Stefan Lazarević*, Initial: A Review of Medieval Studies 3 (2015) S. 197–209, ediert und kommentiert aus dem Nationalarchiv in Budapest, *Diplomatikai levéltár* 56516 und 56517, zwei kurze Mandate des serbischen Herrschers, geschrieben zwischen 1412 und 1421, an die Verwalter von dessen ungarischen Besitzungen, sie sollten ihm den deutschen Glockengießer Hans schicken respektive sich für einen Kriegszug rüsten. Zu fragen wäre, ob dieser Hans auch Kanonen produzierte.

K. B.

Ann CRABB, *The Merchant of Prato's Wife. Margherita Datini and Her World, 1360–1423*. Ann Arbor 2015, Univ. of Michigan Press, 275 S., Abb., ISBN 978-0-472-11949-3, USD 75. – Der „Merchant of Prato“ ist der berühmte Francesco Datini, in dessen Archiv sich seine über 150.000 Schreiben umfassende Geschäfts- und Privatkorrespondenz und Hunderte von Rechnungsbüchern erhalten haben. Darunter befinden sich (der Zählung von C. zufolge) 425 Briefe, die die Eheleute Francesco und Margherita Datini in den Jahren 1383 und 1410 miteinander wechselten, davon 244 von Margherita an Francesco, 181 von Francesco an Margherita. Zudem sind weitere 81 Schreiben an oder von Margherita außerhalb dieser Korrespondenz erhalten. Auf der Basis dieses in seinem Umfang und seiner Qualität herausragenden Quellenbestandes unternimmt es C., den erstaunlich großen Handlungsspielraum einer Frau im spätm. Italien darzustellen, die als Angehörige der städtischen Kaufmannselite und Ehefrau eines vielbeschäftigten Kaufmanns etwa Bauvorhaben beaufsichtigte, Schulden eintrieb, hochrangige Geschäftspartner und Politiker bewirtete und Geschäftsbeziehungen und Freundschaften pflegte. In ihrer zweiten Lebenshälfte bemühte sich Margherita Datini erfolgreich um die Verbesserung ihrer anfangs begrenzten Lese- und Schreibfertigkeiten; bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass sie einen Großteil ihrer Briefe verschiedenen Schreibern diktierte, einen nicht unerheblichen Anteil aber eigenhändig schrieb. Das akribisch erarbeitete, trotz allem aber anschaulich und unterhaltsam geschriebene Buch wird durch einen Index ausgewählter Personen- und Ortsnamen sowie Sachbegriffe erschlossen. – Der Briefwechsel, der jeweils in Teilen bereits ediert wurde (ed. Valeria Rosati, *Le lettere di Margherita Datini*,